Lass es einfach zu

Wenn Gaara nichts versteht und Lee verzweifelt

Von Rob_Lucci

Kapitel 17: Wo ist Rock Lee?

Kapitel 14: Wo ist Rock Lee?

‚Er erträgt meine Anwesenheit nicht… Wieso hat er mir das nicht schon längst gesagt? Warum hat er meinen Kuss erwidert, obwohl er mich nicht mag? Ich bin zu blöd! Er kennt das doch gar nicht. Ich werde nicht länger seine Zeit vergeuden. Es tut zwar weh, aber ich muss es einsehen. Gai-Sensei verzeih, aber dieses Mal muss ich wirklich aufgeben. Ich weiß, dass er mir dafür eine Tracht Prügel verpassen wird, wenn ich ihm das erzähle, aber ich werde Gaara nicht weiter leid zufügen mit meiner Anwesenheit.'
Schmerzerfüllt springt Lee mit einer Krücke über die Dächer Sunas. Er hält das zwar selbst für sehr verrückt, aber unten laufen ihm noch zu viele Ninja herum. Immer wieder muss er kleine Pausen einlegen, da sein Bein die ganze Zeit trotz Schmerzmittel ziemlich weh tut und damit auch seine Kondition mit in Mitleidenschaft zieht.
‚Scheiße, wie soll ich den Weg nach Konoha nur überstehen, geschweige wann komme ich an?! Kuso! Ich muss positiv denken!' …

Leise öffnet er die Tür zu Lees Krankenzimmer, doch niemand ist hier. „Wo… Schwester!" Laut schreit er nach dem Fachpersonal, welches auch sofort erscheint. „Wo ist der Verletzte aus Konohagakure?" „Er müsste sich doch in seinem Zimmer befinden Kazekage-sama." „Da ist er nicht. Schickt ein Team los und sucht ihn!" Schnell rennt Gaara aus dem Krankenhaus. Er weiß zwar nicht, wo er zuerst suchen soll, aber er wird schon irgendwo ein Anhaltspunkt finden. Leise vernimmt er ein Rascheln und einen leichten Windhauch hinter sich. „Ich weiß wo er ist. Du solltest dich beeilen Brüderchen. Es sah so aus, als wolle er das Dorf verlassen."
Gaaras Miene ist wie immer kalt und unnahbar, aber in seinem Inneren ist alles angespannt und seine Gedanken scheinen sich nicht ordnen zu wollen. „Danke Schwester!" Eilig rennt er zum Stadttor, welches er schnell erreicht und tatsächlich erblickt er eine Gestalt, die aber schon ein kleines Stück von dem Dorf entfernt ist.
„Lee…" Hastig folgt er ihm, die Wachen am Tor unbeachtet. Plötzlich sieht er, wie der Jo-Nin zusammensackt und sich am Boden stützen muss. Gaara versucht noch ein wenig an Tempo zu gewinnen, da er weiß, dass es hier nicht nur Sandgeister gibt, die es auf Frischfleisch abgesehen haben, sondern noch andere gefräßige Tiere. Mit schnellen Schritten hat er nun auch die letzte Distanz überwunden und packt sich den Ninja über die Schultern.

Kein Wort kommt über Lees Lippen, was darauf schließen lässt, dass er mittlerweile das Bewusstsein verloren hat. „Du bist doch verrückt. Warum bist du nicht einfach im Krankenhaus geblieben?“ Gaara rennt so schnell er kann zur Notfallstation.
Wie kann Lee nur so dumm sein und seine Gesundheit so drastisch auf die Probe stellen? Gaara versteht das nicht. „Wolltest du unbedingt hier weg? So schlimm ist es in Suna doch gar nicht. Oder ist es… wegen mir?“ Plötzlich spürt er, wie die Hände des Anderen sich in seine Robe festkrallen, während er leise etwas vernimmt. „Gaara…“
„Rede nicht weiter! Das erklärst du mir, wenn du wieder etwas fitter bist.“ Schnell ist er auch wieder in Suna angekommen und bringt ihn sofort auf die Krankenstation, wo ihn schon die Heiler und Schwestern erwarten. Eilig nehmen sie Lee mit und untersuchen ihn.
Nach einer halben Stunde, die Gaara unruhig gewartet hat, öffnet sich die Tür und langsam schieben die Schwestern Lee wieder in sein altes Zimmer. Als nächstes tritt einer der Heiler aus dem Behandlungszimmer und wendet sich sofort an seinen Kazekage.
„Sein Zustand hat sich nicht verschlimmert. Er ist nur etwas geschwächt und braucht Ruhe. Er schläft jetzt. Sie brauchen sich nicht zu kümmern Kazekage-sama.“ Kurz verbeugt er sich vor ihm und ist dann auch schon verschwunden. Beruhigt atmet Gaara aus und betritt dann leise das Krankenzimmer. „Es tut uns sehr leid, Kazekage-sama. Wir haben nicht aufgepasst.“ Beschwichtigend winkt der Rotschopf mit der Hand.
„Ist in Ordnung. Das hättet ihr nicht verhindern können. Lasst uns jetzt bitte allein.“ Nickend verbeugen sie sich auch flüchtig und verlassen den Raum, während Gaara langsam auf das Bett zugeht. Leise nimmt er sich den Stuhl, der hinter ihm steht, setzt sich nahe an das Bett und nimmt Lees Hand in seine. „Warum hast du nur so etwas Dummes gemacht? Bist du besessen darauf dich in Gefahr zu bringen? Schlaf dich aus, aber morgen will ich Antworten von dir, Lee.“ Seine Stimme ist leise und klingt nicht im Geringsten erbost, eher etwas verletzt.
Seufzend sieht er ihn eine Weile an, bis er dann aus einem Impuls, den er selbst nicht versteht, Lees Arm vorsichtig anhebt, seinen Kopf auf die Brust des Älteren legt und dessen Arm, wie eine Umarmung, auf seine Schulter platziert. Obwohl er weiß, dass er nicht einschlafen wird oder auch kann, schließt er die Augen, und verharrt bis zum nächsten Morgen so. Er fühlt sich geborgen und irgendwie auch beschützt in Lees Gegenwart.
Ein Gefühl, das ihm bis jetzt vergönnt war, keimt plötzlich in ihm auf: Glückseligkeit.
Ein stummes, kleines Lächeln bildet sich auf seinen Lippen, doch für den Rest der Nacht denkt er nicht weiter nach und liegt einfach so da.
Ein breites, glückliches Lächeln spielt sich auf ihre Lippen, als sie durch das Zimmerfenster das Geschehen verfolgt hat. ‚So ist es richtig, Gaara. Lass dich einfach fallen. Er tut dir wirklich gut.’ Leise springt sie auf ihren Fächer und segelt davon.

Am nächsten Morgen…
Vorsichtig öffnet Lee die Augen. Er fühlt sich schwach und spürt, dass irgendetwas Schweres auf seiner Brust ruht. Er erkennt nur rote, wuschelige Haare, die den Besitzer aber sofort verraten. „Es tut mir leid Gaara-san. Erst belaste ich dich mit meiner Anwesenheit und dann bereite ich deinem Dorf und dir Sorgen. Sobald ich einigermaßen genesen bin, werde ich gehen, versprochen.“ „Willst du denn so dringend von hier verschwinden?“ Perplex blickt Lee auf den Haarschopf.
„Ähm, na ja, eigentlich nicht, aber du hast doch selbst gesagt, dass ich dir nicht gut

tue…“ Vorsichtig dreht Gaara sein Gesicht nun endlich in Lees Richtung, lässt ihn aber trotzdem auf seiner Brust liegen. „Das war ganz anders gemeint. Du bist anders als andere Menschen zu mir. Du verwirrst mich, weil ich das alles nicht kenne. Für dich ist das vielleicht normal, abe…“
„Normal? Gaara, meine Gefühle für dich sind nicht normal. Ich denke jede Sekunde an dich. Vermisse dich, wo immer ich auch bin. Ich träume ständig von dir und das nicht grad normal. Wenn ich mich zu einer Frau so hingezogen fühlen würde, dann wäre das normal. Gaara du hättest mich damals beinahe umgebracht und ich… ich verliebte mich in dich.“
Sanft streicht Lee ihm über die Wange. Die andere Hand, die leicht auf der Schulter des Rothaarigen liegt, fängt an, seinen Nacken zu kraulen. „Du hast dich also in mich verliebt ja? Das heißt, du wolltest nicht nur aus Spaß mit mir Sex haben.“
Eine leichte Röte legt sich auf Lees Wangen. Über sowas macht sich Gaara also Gedanken. „Nein, ich liebe dich und wollte deshalb mit dir schlafen. Als ich dir sagen wollte, was ich empfinde, kam mein Bruder rein und du warst dann auch verschwunden.“
Die Emotionslosen Augen sehen immer noch in die des Schwarzhaarigen, ohne sich einmal abgewandt zu haben. „Warum bist du dann gestern aus dem Krankenhaus geflohen?“
„Ich wollte dir und deinem Dorf nicht weiter zur Last fallen. Als ich dann deine Worte hörte, dass meine Anwesenheit dir Schmerzen bereitet, wollte ich einfach nur noch weg.“
Kurz seufzt der Rotschopf auf. Jetzt versteht er endlich. „Wie gesagt, dass war anders gemeint… Bleibst du jetzt noch eine Weile hier, bis du ganz gesund bist?“ Langsam hebt Gaara seine Hand und legt sie auf die, die Lee auf seiner Wange ruhen lässt.
Kein einziges Mal hat der Kazekage seinen Blick abgewendet und jetzt legt sich ein kleiner Rotschimmer auf seine Wangen. Ein Lächeln bildet sich auf Lees Lippen und seine schwarzen Augen fangen an zu Funkeln. „Darf ich dich küssen, Gaara-san?“ Langsam richtet Gaara sich auf. Sich selbst verfluchend, warum er gleich wieder übertreiben musste, schließt Lee die Augen und resigniert. Plötzlich bemerkt er, wie sich etwas auf ihn setzt und fühlt Sekunden später die trockenen, aber weichen Lippen des Rotschopfes auf seinen. Gaaras Hände streichen sanft über die Wangen des Konoha-Nin und gleiten hinunter in den Nacken, wo sie ruhen bleiben.
Sanft erwidert der Schwarzhaarige den Kuss, legt seine Arme um den Nacken des Kazekages und wenige Sekunden später, stupst seine Zunge gegen die Lippen des Rotschopfes, welcher ihm auch den Eintritt gewährt. Gaara fühlt, wie sein Herz angenehm anfängt schneller zu schlagen. Das Kribbeln in seinem Bauch füllt langsam seinen ganzen Körper.
In ihm steigen Gefühle auf, die er bis jetzt nicht kannte, aber entgegnet sie mit einem Lächeln. Abgesehen davon steigt eine ungewohnte, gierige Hitze in ihm auf, die er nicht zuordnen kann. Auch Lee fühlt diese Hitze in sich aufsteigen, doch im Gegensatz zu Gaara weiß er, was sie bedeutet. Langsam gleiten seine Hände den Rücken des Suna-Oberhauptes hinab, nach vorn unter seinen weißen Mantel und führt sie zu den Po backen, wo sie liegen bleiben. Kurz sieht Gaara auf und löst den Kuss.
„Lee, du bist verletzt.“ Lächelnd blickt der Schwarzhaarige ihn an. „Dann lass mich meine Schmerzen vergessen.“ Nun bildet sich auch auf Gaaras Lippen ein Lächeln. Kurz nickt er und beginnt erneut einen leidenschaftlichen Kuss. Ihre Zungen spielen miteinander, während nun auch die Hände des Kazekage auf Wanderschaft gehen und Lees Oberkörper erkunden. Kurz zuckt der Konoha-Nin zusammen, als der Rotschopf

etwas grob über seine verletzte Seite streift. Nun löst er den Kuss.
„Versuch es mir nach zu machen. Lass deine Hände leicht und nicht mit Druck fühlen.“ Verstehend Nickt der Rotschopf und beginnt erneut einen gierigen Kuss. *Ihm scheint das zu gefallen. Yeah, ich hab’s geschafft.* Innerlich freut sich Lee über seinen Erfolg, doch als sein Geliebter nun endlich sanft über seine Schenkel gleitet, erwacht er aus seinen Gedanken und keucht kurz in den Kuss hinein. Erschreckt sieht Gaara ihn an. „Hab ich dir wehgetan?“ Sanft sieht der Schwarzhaarige ihn an.
„Nein, das war was Gutes. Warte, ich zeig dir was ich meine.“ Langsam fährt die Hand des Konoha-Nin zwischen die Schenkel seines Liebsten und streicht zart über dessen Schritt. Ein erschrecktes Keuchen fährt über seine Lippen und perplex schaut er Lee an.
„War es schlimm?“ Zögerlich schüttelt der Rotschopf mit dem Kopf. „Nein, aber ich hab mich erschreckt… Es war angenehm.“ „Dann lass mich dich weiter verwöhnen.“ Wieder ein leichtes Nicken des Kazekages. Er senkt seinen Kopf, verwickelt Lee ein weiteres Mal in einen leidenschaftlichen Kuss und lässt forschend seine Hände weitergleiten. Auch Lee bleibt nicht untätig. Seine Finger nesteln an dem Hosenbund des Jüngeren und vorsichtig, ganz zärtlich, streifen diese unter die Short.
Gaaras Atem wird schneller und unbewusst drängt er sich gegen die Hände, die ganz sacht sein Glied auf und ab streichen. Ungewollt löst Gaara den Kuss und legt seinen Kopf, nach Luftringend, auf Lees Schulter. *Gott, was macht er nur mit mir?! Das fühlt sich so… so gut an.* Der Rotschopf windet sich etwas auf dem Älteren, der nun beginnt, an Gaaras Hals Küsse und leichte Bisse zu verteilen. Immer schneller und lauter fängt er an zu Stöhnen, als er plötzlich Geräusche vor der Tür vernimmt.
Kurz sieht er Lee an, der nicht ganz versteht, warum sein Liebling so entsetzt guckt. So schnell es geht springt Gaara auf und stürmt aus dem Fenster. Leise klopft es an der Tür und Lee realisiert, warum der Rotschopf so hektisch wurde. ‚Warum werden wir eigentlich immer unterbrochen? Oh Kami, Gaaras Gesicht sah so erotisch aus. Seine roten Wangen und sein Stöhnen…‘ Seufzend reißt er sich wieder zusammen.
„Ja?!“ Leise geht die Tür auf und langsam betritt jemand den Raum. Als Lee erkennt, wer es ist, spielt sich ein Lächeln auf seine Lippen. „Neji-kun, was machst du denn hier?“
„Hey, was ist denn das für eine Frage?! Ich hab in Konoha erfahren, was los ist und bin sofort hergeeilt. Du machst Sachen.“ Vorsichtig setzt Neji sich neben Lee auf das Krankenbett und schüttelt mit dem Kopf. „Ist halt blöd gelaufen.“ Leise lacht der Verletzte und auch Neji grinst nun leicht. „Was sagt denn Hinata dazu, dass du sie wegen mir einfach so allein lässt?“ „Sie versteht es, schließlich würde sie das gleiche für Shino und Kiba tun.“ „Ich find’s toll, dass du hier bist.
Shino redet nicht grad viel und außerdem ist er die ganze Zeit bei Kankuro.“ Perplex schaut der Langhaarige ihn an.
„Wie, du bist die ganze Zeit allein?“ Verlegen blickt Lee aus dem Fenster. ‚Ob Gaara noch draußen ist?‘
„Na ja, so kann man das nicht sagen. Gaara-san ist manchmal hier, um zu sehen, wie es mir geht.“ Ein verstehendes Grinsen macht sich auf Nejis Gesicht breit. „Dann war er also grad bei dir, ja? Hätte ich das gewusst, wäre ich gar nicht rein gekommen.“
Ein verlegenes Lachen des Verletzten, der sich leicht am Kopf kratzt. „Und, wie geht’s dir? Sind deine Verletzungen sehr schlimm?“ Leicht schüttelt Lee mit dem Kopf. „Es wird keine Folgen haben.“ …